



22. Trockene Pampas im nordöstlichen Venezuela. Die Pampas zeigen im Osten, wo eine lange Trockenzeit herrscht und die Flüsse des Orinoko mäandrig sind, vor allem in den höher gelegenen Teilen, einen bärren Eppus, hier und wieder auch Rhizophora. Auf dem mit kurzem, hartem grasigen bewachsenen Boden bringen neben zahlreichem Getreide die grauen, korbähnlichen Kakteen Staudenbildung. Die Kaktusarteanne ist im Norden vom ebenfalls getrockneten Unterlauf des Orinoko weit verbreitet.



23. Feuchte Pampas mit Mauritia-Palmen in Südwestvenezuela und Guayana. Hier die Staudenarteanne und die Verwitterung reichlich ist und das Grundwasser nicht nur ober auf die Oberfläche tritt (im Westen der Guayana), stellen sich teils feuchte, dicke Wälder, teils Galatheaalber längs der Flüsse, teils, wie das Bild zeigt, lange stellen von Mauritia-Palmen im dichten Teppich des hohen Gras ein.